

KÖLNER GEOGRAPHISCHE ARBEITEN

Herausgegeben vom

GEOGRAPHISCHEN INSTITUT DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

durch

H. BESLER H. BREMER E. BRUNOTTE F. KRAAS J. NIPPER U. RADTKE
K. SCHNEIDER G. SCHWEIZER D. SOYEZ O. TIMMERMANN D. J. WERNER

Schriftleitung: D. WIKTORIN

Heft 85

Tobias Chilla

„Natur“-Elemente in der Stadtgestaltung

**Diskurs, Institutionalisierung und Umsetzungspraxis
am Beispiel von Fassadenbegrünung**

GEOGRAPHISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

2004

Chilla, Tobias:

„Natur“-Elemente in der Stadtgestaltung.

Diskurs, Institutionalisierung und Umsetzungspraxis am Beispiel von Fassadenbegrünung.

Köln: Selbstverlag Geographisches Institut der Universität zu Köln, 2004.

(Kölner Geographische Arbeiten, Heft 85)

Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2004

© by Selbstverlag:

Geographisches Institut der Universität zu Köln

- Kölner Geographische Arbeiten -

Albertus-Magnus-Platz, D - 50923 K ö l n

Telefax 0221 - 470 4917

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 0454-1294

1. Auflage 2004

Layout: Regine Spohner

Druck: Buch- und Offset-Druckerei Heinrich Sutorius KG, Köln

„Mein Lehrer, der Vegetationsgeograph Schmithüsen, meinte [...], man verstehe die Vegetation eines Fußballplatzes nur, wenn man auch wisse, was ein Fußballspiel ist und was seine Regeln sind. In diesem Sinne kann man sagen, daß man das Stadtgrün, ja die ganze Ökologie der Stadt nur begreift, wenn man die Stadt auch als soziales und ökonomisches Phänomen (ihre Struktur und ihre Akteure) zur Kenntnis nimmt“ (HARD 1997: 257)

‚Natur‘ und ‚Stadt‘ werden in der Geographie klassischerweise als Gegensatz verstanden – daran haben auch die Integration stadtökologischer Aspekte oder die Überwindung der Stadt-Land-Dichotomie in der Stadtgeographie wenig geändert. Zwar ist offensichtlich, dass urbane Räume Vegetationselemente und Tierpopulationen beherbergen und ‚Natur-Gesetze‘ auch hier Geltung haben. Der Tatsache aber, dass ‚Natur‘-Begriffe und die mit ihnen verknüpften Funktionen (vor allem durch Städter) ausgehandelt und definiert werden, wird nur selten Beachtung geschenkt. Erst die aktuell aufkeimende Debatte um die ‚soziale Konstruktion von Natur‘ richtet nun das Augenmerk auf die Frage, welche Rolle physischen Bestandteilen im jeweiligen Naturkonzept zugestanden wird.

Die vorliegende Arbeit betrachtet aus dieser konstruktivistischen Perspektive heraus das *urbane* ‚Natur‘-Element Fassadenbegrünung im deutschsprachigen Kontext: Im Rahmen einer regelrechten Begrünungseuphorie seit etwa 1980 sind die ‚Grünen Pelze‘ als ein ökologisches Gegenmittel intensiv propagiert worden, das – bei genügend ‚Mut zu grünen Wänden‘ – die ‚Unwirtlichkeit‘ deutscher Großstädte bekämpfen kann. Mittels einer diskursanalytischen Aufarbeitung einer umfangreichen Materialsammlung und der Auswertung von Experteninterviews wird beleuchtet, wie das zeitlich und räumlich nur beschränkt gültige Verständnis von Fassadenbegrünung ‚gerahmt‘ wurde. Die zugrunde liegenden Argumentationsmuster („Storylines“) werden in ihrem diskursiven Kontext analysiert; darüber hinaus wird die Institutionalisierung dieses Gestaltungsmittels durch Förderprogramme, Festsetzungsmöglichkeiten usw. rekonstruiert sowie der Einfluss auf stadtgestalterische Praxis aufgezeigt.

Inhalt

Vorwort	ii
Dank	iii
Abbildungsverzeichnis	viii
Verzeichnis der Fallbeispiele zur Fassadenbegrünung (Kästen)	viii

1 EINFÜHRUNG

1.1 Hintergrund und Zielsetzung dieser Arbeit	1
1.2 Begriffliche Klärungen	2
1.3 Geographie?	2

2 THEORETISCHER RAHMEN

2.1 Gesellschaftliche Konstruktion von Natur	4
2.1.1 ‚Natur‘-(Elemente)	4
2.1.2 Die konstruktivistische Perspektive	5
2.1.3. Diskurse im Forschungsfokus	6
2.1.3.1 ‚Diskurs‘ und ‚Framing‘	6
2.1.3.2 ‚Storyline‘ und ‚Masterframe‘	7
2.1.3.3 ‚Semantisches Feld‘ und ‚Visiotyp‘	8
2.1.3.4 ‚Dekonstruktion‘	9
2.1.4 Jenseits des Diskurses	9
2.1.4.1 Institutionalisation	9
2.1.4.2 Materielle Manifestationen	11
2.1.5 Empirische Befunde konstruktivistischer Forschung	11
2.1.5.1 ‚Ökologie‘: Diskurs und Institutionalisation in der Bundesrepublik	11
2.1.5.2 Der ‚Social-Nature‘-Ansatz	13
2.1.5.3 ‚StadtNatur‘ in der Diskursanalyse	14
2.2 Stadt und Natur	16
2.2.1 Dichotome Vorstellungen	16
2.2.2 ‚Natur‘ in der Stadt der Moderne	16
2.2.2.1 Flächenfraß und Umweltgifte	16
2.2.2.2 Gartenstadt und Abstandsgrün	17
2.2.2.3 Der ‚Kletterpflanzenboom‘ Anfang des 20. Jahrhunderts	19
2.2.3 ‚Natur‘ in der postmodernen Stadt	20
2.2.3.1 Paradigmenwechsel seit den 1970er Jahren	20
2.2.3.2 Der ‚Ökologische Stadtumbau‘	20
2.2.3.3 Die 1990er Jahre: Nachhaltigkeit und Naturinszenierung	24
2.2.3.4 Etablierung von Fassadenbegrünung in der Stadtgestaltung	26
2.3 Fragestellung	28

3 METHODISCHES VORGEHEN

3.1 Methodologische Anmerkungen	29
3.2 ‚De-Konstruktion‘	30
3.2.1 Diskursanalyse als Methode?	30
3.2.2 Materialsammlung	31
3.2.3 Auswertungsstrategie	31

3.3 Experteninterviews	33
3.3.1 Wesen und Funktion von Experteninterviews	33
3.3.2 Auswahl der Interviewpartner und Datenerhebung	33
3.3.3 Auswertungsstrategie	34
3.4 Quantifizierende Validierung?	36
3.4.1 Standardisierte Befragung auf der Messe ‚GaLaBau 2002‘	36
3.4.2 Erkenntnisse der ‚Forschungsgruppe Fassadenbegrünung‘	36

4 ERGEBNISSE

4.1 Das ‚Framing‘ zum Thema Fassadenbegrünung	37
4.1.1 Das ‚Framing‘ im Überblick	37
4.1.2 Die ‚Storyline‘	40
4.1.2.1 Stadtkritik als Ausgangspunkt	40
4.1.2.2 Dichotomisierte Darstellungen	42
4.1.2.3 „Ihr Beitrag zum Umweltschutz“ – ökologische Argumente	43
4.1.2.4 Gegen die „Unwirtlichkeit“ – psycho-soziale Argumente	44
4.1.2.5 Bauschutz und Bauschaden	45
4.1.2.6 Effizienz-Argumente	46
4.1.2.7 Normativer Tenor	47
4.1.3 Semantisches Feld und Visiotyp: Der ‚grüne Pelz‘	47
4.2 Vom Diskurs zur Umsetzungsebene – eine akteursbezogene Betrachtung	51
4.2.1 Das Entstehen einer ‚Begrünungswelle‘	51
4.2.1.1 ‚Keimzelle‘ München	51
4.2.1.2 ‚Keimzelle‘ Berlin	53
4.2.1.3 ‚Schneeballeffekt‘	56
4.2.2 Der öffentliche Sektor	57
4.2.2.1 Fassadenbegrünung als politischer Wille	57
4.2.2.2 Finanzielle Förderung	58
4.2.2.3 Rechtliches Instrumentarium	61
4.2.2.4 Persuasives Instrumentarium	64
4.2.2.5 Prioritätenverschiebung	65
4.2.3 Wissenschaft und Forschung	66
4.2.3.1 Naturwissenschaftliche Forschung	66
4.2.3.2 Anwendungsbezogene Forschung	69
4.2.3.3 Gesellschaftswissenschaftliche Forschung	72
4.2.3.4 Bedeutung der Forschung – Forschung als Bedeutungsgeber	73
4.2.4 Der ökonomische Sektor	73
4.2.4.1 ‚Geld verdienen oder Städte begrünen?‘	73
4.2.4.2 Praxisprobleme – Ausfälle und Schäden	75
4.2.4.3 Formen der Wissensgenerierung und -vermittlung	79
4.2.4.4 ‚Schnittstellenproblematik‘	80
4.2.5 Beteiligte Verbände	84
4.2.5.1 Übersicht	84
4.2.5.2 Der ‚Arbeitskreis Fassadenbegrünung‘ der FLL	85
4.2.5.3 Der ‚Wanderzirkus‘ – persönliches Engagement	86
4.2.6 Die ‚Nutzer‘	87
4.2.6.1 ‚Begeisterung für die Optik‘	87
4.2.6.2 ‚Naturbeziehungen‘	88
4.2.6.3 Gegenargumente: „Da muss man die Leute an die Hand nehmen“	91
4.2.7 Exkurs: DDR und neue Bundesländer	92

4.3	Synopse und Ausblick	95
4.3.1	Das Framing aus heutiger Sicht: Bedeutung, Bewertung, Gültigkeit	95
4.3.1.1	Distanzierungen aus Expertensicht	95
4.3.1.2	Ästhetik statt Ökologie?	96
4.3.1.3	Das ‚Mosaikstein-Argument‘	97
4.3.1.4	Persistente und neue Argumente	97
4.3.2	Szenarien	98
4.3.3	Maßstabsebenen	100
4.3.3.1	Die nationale Ebene	100
4.3.3.2	Regionaler und lokaler Maßstab	101
4.3.4	Diskurs-Dynamik und ihre treibenden Kräfte	101
4.3.5	Fazit	103
4.3.5.1	Fassadenbegrünung – ‚Natur‘-Element im diskursiven Kontext	103
4.3.5.2	Konsequenzen des Diskurses	104
4.3.5.3	Stadtgestaltung mit ‚Natur‘-Elementen – sozial konstruiert	105
4.3.5.4	‚Praktische‘ Konsequenzen?	105
	Zusammenfassung	107
	Abstract	108
	Literatur	109
	Interviewpartner der Expertengespräche	121

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Phaseneinteilung des bundesdeutschen Ökologie-Diskurses in Anlehnung an BRAND 1993	12
Abb. 2:	Begrünter Straßenzug der Margarethenhöhe	19
Abb. 3:	Wichtige Paradigmen der Stadtplanung	20
Abb. 4:	Fassadenbegrünung an einem prämierten Objekt des Architekten SCHNEIDER-WESSLING	27
Abb. 5:	Zentrale Themen- und Fragebereiche der Leitfadenterviews	34
Abb. 6:	Untersuchungsdesign	35
Abb. 7:	Phasen des Diskurses zur Fassadenbegrünung und schematisch-vereinfachende Darstellung jährlicher Publikationszahlen	39
Abb. 8:	Das Colonia- (heute Axa-) Hochhaus am Kölner Rheinufer – durch Fotomontage begrünt	42
Abb. 9:	Das Titelbild der Monographie von MINKE / WITTER (1982): Der ‚grüne Pelz‘ als semantisches Feld und Visiotyp	48
Abb. 10:	Der ‚Erdgeist‘ auf der Weltausstellung Expo in Hannover	49
Abb. 11:	Auszug aus der Berliner Broschüre zur Förderung von Fassadenbegrünung	54
Abb. 12:	Der Einsatz von Kletterpflanzen in den gründerzeitlichen Straßenzügen des Belgischen Viertels in Köln	60
Abb. 14:	Pflanztröge und integrierte Kletterhilfen an dem im Aufbau befindlichen Institut für Physik auf dem Gelände Berlin-Adlershof	69
Abb. 15:	Begrüntes Parkhaus der Kölnarena	77
Abb. 16:	Begrünter Turm des Parkhauses Kölnarena	77
Abb. 17:	Bepflanzung der Flanken des Eingangsbereiches zum Bundeskanzleramt mit <i>Parthenocissus tricuspidata</i>	82
Abb. 18:	Fassadenbegrünung am Hochhaus – Wilder Wein über 13 Stockwerke	88
Abb. 19:	‚Vorteile von Fassadenbegrünungen‘	90
Abb. 20:	Nachteile von Fassadenbegrünungen‘	92
Abb. 21:	Begrünung von Plattenbauten mit Gerüstklimmern – Gestaltungsvorschlag des ehemaligen Patentinhabers Voigtländer	94
Abb. 22:	Ein ‚Umschwenken‘ des Diskurses zur Fassadenbegrünung offenbart sich auch in der optischen Aufmachung der – inhaltlich kaum veränderten – Neuauflage eines Ratgebers	96
Abb. 23:	Das Thema Fassadenbegrünung im diskursiven Kontext	104
Abb. 24:	Das ‚wilde Grün‘ in der Kölner Innenstadt	106

Verzeichnis der Fallbeispiele zur Fassadenbegrünung (Kästen)

Kasten 1:	Fassadenbegrünung und die Gartenstadtidee (Margarethenhöhe Essen)	19
Kasten 2:	‚Urbanes Wohnen‘ und die Begrünung der Stadt (Josephstraße Köln)	27
Kasten 3:	Der ‚Erdgeist‘ im grünen Pelz – Skulptur auf der Expo Hannover	49
Kasten 4:	Begrünung durch Förderprogramm – Beispiel Belgisches Viertel (Köln)	60
Kasten 5:	‚Zwangsbegrünungen‘ in einem Gewerbegebiet (Düsseldorf)	63
Kasten 6:	Fassadenbegrünung zwischen Kunst und Funktion (Berlin-Adlershof)	69
Kasten 7:	Begrünung von Funktionsbauten – Parkhaus Kölnarena	77
Kasten 8:	‚Architektenpetersilie‘ am Bundeskanzleramt	82
Kasten 9:	Fassadenbegrünung an einer Hochhaussiedlung (Köln Weiden)	88